

## Einladung

Liebe Freundinnen und Freunde der Geologie,

ich darf Euch zu unserem nächsten Zirkel-Abend am Montag, dem **2.22026 um 19:00 Uhr** in die Gaststätte des TG-Heims (Adenauerallee 11, Biberach) recht herzlich einladen (auch diesmal wird es noch keine Bewirtung geben).

Unser Geo-Freund **Dr. Bernhard Eisele** berichtet über das Thema: **Evolution und Tod.**

Der Vortrag untersucht die evolutionäre Bedeutung von geschlechtlicher Fortpflanzung und Mortalität und postuliert, dass beide als zentrale Treiber der Evolution zu betrachten sind. Auf Grundlage geologischer und biologischer Befunde wird gezeigt, dass die Entstehung der Mehrzelligkeit und verstärkte Nutzung der geschlechtlichen Vermehrung während der kambrischen Explosion entscheidende Voraussetzungen für die Diversifizierung des Lebens bildeten. Die geschlechtliche Reproduktion führte durch genetische Rekombination männlicher und weiblicher Gene zu einer deutlichen Zunahme der Variabilität und somit zu einer beschleunigten evolutionären Anpassungsfähigkeit.

Zugleich wird die Begrenzung der Lebensdauer als notwendige Konsequenz komplexer Zellorganisation interpretiert. Der Mechanismus der Telomerverkürzung während der DNA-Replikation begrenzt die Teilungsfähigkeit eukaryotischer Zellen und stellt damit die biologische Endlichkeit sicher.




[Bild: © Bernhard Eisele 2026]

Diese Endlichkeit wird als stabilisierendes Prinzip verstanden, das die Weiterentwicklung der Evolution ermöglicht.

Abschließend wird ein analoger Zusammenhang zwischen biologischen und gesellschaftlichen Systemen aufgezeigt: Wie in der Evolution kann auch in sozialen Strukturen eine übermäßige Lebensverlängerung – exemplarisch am Rentensystem dargestellt – zu Instabilität führen. Der Tod erscheint somit nicht als Defekt, sondern als integraler Bestandteil des evolutionären Prinzips der Erneuerung.

Zum Schluss wird in mehr philosophischen als wissenschaftlichen Überlegungen noch gezeigt, wie Lebewesen mit Bewusstsein auf die Erkenntnis ihrer Endlichkeit reagieren.

Mit herzlichen Grüßen,



Egon Lanz